

Predigtreihe „Unservaterunser: 2021–2023 – Kirche Oberstrass
Pfarrerin Carina Russ / carina.russ@reformiert-zuerich.ch



Kirche Oberstrass
© Marc Böhler

Thema: Unser Vaterunser: Unser Vater - Einleitung (Notizen für freie Predigt)

Liebe Gemeinde!

Das Unservater ist das Gebet schlechthin, was Jesus selber gelehrt hat. Im Originaltext steht eigentlich Vaterunser; neben dem Sprachgebrauch Unservater sagen wir deshalb selten auch Vaterunser. Angelehnt ist es an die 7 Bitten aus dem Matthäusevangelium. In anderen Konfessionen reden wir auch vom Pater-noster in katholischen Tradition oder Herrengebet in lutherischen Tradition.

Kommen wir zum Titel: Unser Vater. Das „Unser“ zeigt auf, dass wir als Gemeinschaft verbunden sind. Es ist ein Gebet, was mensch alleine oder zusammen in der Gemeinschaft sprechen kann und wo für uns im Gebet miteinander verbunden fühlen können. Daher kommt auch die Tradition, dass wir es sonntags zusammen laut sprechen. Aber auch für Notsituationen tut es gut, ein Gebet im Gepäck zu haben und auswendig zu können. Das kann beruhigend auf uns wirken und Halt geben.

Kommen wir zum 2. Teil: „Vater“. Der Vater ist eine Zuschreibung für Gott. Er ordnet Gott eine elterliche Rolle zu und diese ist der Vater. Vater gibt an, dass wir uns in einer Kindes-Elternbeziehung befinden. Und darin liegt die Offenheit, dass mit diesem Gott auch Mutter gemeint sein könnte. Ich werde das Unservater nicht umbenennen, aber ich denke, in der Auslegung macht es Sinn, es Unsereltern als Arbeitstitel zu nennen.

Woher kommt nämlich die Vaterbezeichnung genau? Gott wird im Alten Testament als Vater beschrieben. Zusätzlich wird GOTT als Übersetzung vom jüdisch heiligen Wort JHWH genommen. JHWH wird zu GOTT, siehe das Nomen ist männlich vom Geschlecht, oder manchmal auch HERR in Grossbuchstaben. Hinzu kommen verschiedene kirchliche Traditionen. Daher kommen nun u.a. die Vorstellungen, dass Gott ein Mann sei.

In der Praxis hat mir noch nie jemand vom weissen Mann mit Bart erzählt, auch wenn dies gerne behauptet oder filmisch dargestellt wird. Ich habe von Wundern gehört, schönen segensreichen Lebensgeschichten und Geschichten, Gott wieder gefunden zu haben. Wie wir uns Gott vorstellen ist Glaubenssache und unterschiedlich. Ich möchte beliebt machen, Gott mit mütterlichen und väterlichen Aspekten in der Bibel zu lesen und zu sehen. Wer Interesse hat, über die mütterlichen Aspekte nachzulesen, darf mir gerne für eine genauere Übersicht ein Mail machen oder mir auf den Anrufbeantworter mit Namen und Adresse sprechen. Die sprachliche Bezeichnung finde ich ganz wichtig für das Verständnis von Gott. Für mich liegt Gott auch über der menschlichen Geschlechtergrenze, aber er sorgt für uns Menschen, dass alle Menschen gleich vor ihm sind und unterstützt dies. Es geht hier nicht um eine Traditionsfrage, sondern um eine Auslegungsfrage; lebendige Glaubensfrage, wie Sprache inhaltlich unser Denken formt und beeinflusst, was und wie wir glauben.

Und das ist eben genau das Faszinierende auch am heutigen Bibeltext vom Apostel Paulus im Römerbrief: Wir werden als Söhne und Töchter gesehen. Gott schenkt uns durch Jesus Christus Hoffnung, dass wir als Menschen gerettet werden. Wir werden befreit aus der Knechtschaft hin zur Freiheit.

Und dann macht es Paulus noch komplizierter: Es wird offenbar werden, aber es ist uns noch nicht offenbar klar sichtbar. Es gibt Hoffnung, aber wir können noch nicht sehen, wie genau die Hoffnung aussehen wird, also was genau in der Zukunft passieren wird.

Das passt nicht nur in die heutige Zeit, eben weil wir nicht wissen, was passiert, sondern zeigt auch, dass wir menschlich über Gott sprechen. Wir können nicht genau sehen, ob Gott überhaupt ein Geschlecht hat und eigentlich sind doch gerade die Attribute spannend, was er alles kann und uns helfen kann.

Wenn es darum geht, ob Gott Mutter oder Vater ist, spreche ich gerne von Eltern. Gott ist wie das Elternteil, das immer für eine und einen da ist. Gott hat Kraft und schenkt uns diese immer wieder.

Amen

Bhüet Sie Gott!